Briefpost national – Folge 57:

Lehrreiches aus deutschen Landen

Diese Serie bietet wie immer seltsam Erscheinendes, Irrtümer und vor allem natürlich Historisches-Interessantes aus dem Postalltag von einst und heute. (Teilfolge 10; zuletzt in Philatelie-Digital 18/2015). Im Mittelpunkt dieser Folge: die Währungsangabe „DM“!

Abb. 1: Die D-Mark im Kosovo – auch dort Geschichte (vorerst):

Die Briefmarken: Was für ein Bohey der Neuheitenlieferanten um die ersten Marken des Kosovo! Heute sieht das anders aus. Der Kunststaat* ist ein Markenland wie so viele neu entstandenen, die mit Ausgabeeinfällen aller Art nur eine Strategie kennen: Anfangs wahrt man noch den Schein der Solidität, dann wird Kohle gemacht. Scheinen bis heute die Direktabonnenten noch gutzufahren, wenngleich auch sie sich Ausgabensperenzchen gegenübersehen, waren es die überteuerten Neuheitenbelieferungen einschlägiger Anbieter, die bald für Ernüchterung und – Kündigungen sorgten.

Philatelistischer Schein: Ihn lieferte die euphorische Begleitmusik der UNO-Postverwaltung, indem sie die in Frankreich gedruckten und von Frankreich geschenkten** DM-Neuheiten (1,8-Tonnen-Lieferung) ab 7.7.2000 mit eigenen UNO-Neuheiten anbot. Manche redeten schon von UNO-Marken. Es sind Marken der UN-Mission im Kosovo, der Interimsregierung, genannt: UNMIK. Sie hatte das verwaltungsmäßige Sagen im Kosovo.

Die Nominalen der 1. Ausgabe: 0,20 (Drucksache), 0,30 (Postkarte, Brief bis 20g, 0,50 (Brief bis 100g), 1 DM Brief 20g Europa /Welt, 2 DM Welt Luftpost.

Postbeginn: Seit dem 2. August 1999 arbeitete das Hauptpostamt in Prishtina, ab dem 14 Oktober die Hauptverwaltung (PTK). Inlandsbriefpost ab Mitte Juni 99, also noch vor Einführung der UNMIK-Marken. Ab 31. Mai 2000 war sie von und zum Ausland möglich. Luftpostableitung

* *„Das Kosovo ist ein Land, in dem Jahrhunderte alte Traditionen fortbestehen, und ein Teil dieser Kultur ist die Blutrache. (…) Doch keiner der Verantwortlichen der Eulex-Mission meldet die Wahrheit nach Brüssel. Sie schicken aus dem Kosovo nur geschönte Berichte, sogenannte Okay-Reportings.“ Aus: Spiegel-Online, 5.11.2012, http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-89470560.html*

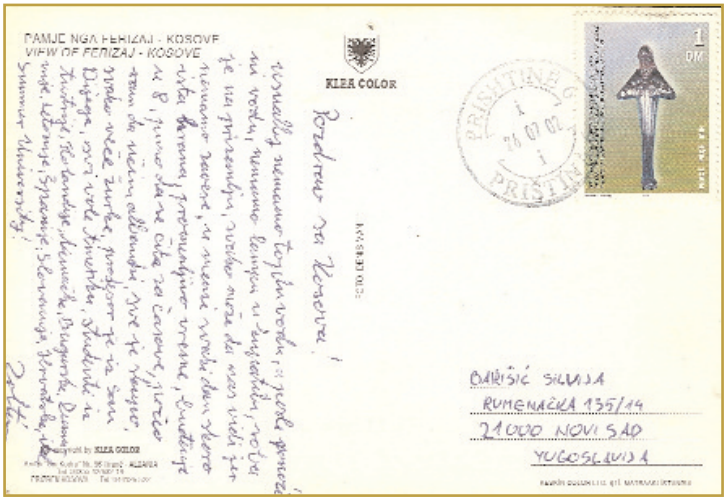


Abb. 1: 1-DM-Freimachung einer Postkarte aus Pristina (Kosovo) nach Deutschland ist klar, aber auch, vom 24. Juli 2002, portorichtig mit Ziel Rest-Jugoslawien? So die Frage, die Philatelie-Digital von einem Leser in Oldenburg zuging. Da für diese Publikation die D-Mark für immer eine erstrangige Angelegenheit bleiben wird, ist die Klärung dieser Frage auch an dieser Berichtsstelle ein gern wahrgenommene Aufgabe. Die Karte ist richtig frankiert. Die neuen Nachbarstaaten – Kroatien, Slowenien und besagtes Restjugoslawien – waren kein Inland. Nur innerhalb des Kosovo betrug bis zur Euro-Einführung die Gebühr 0,30 DM für Postkarten und Briefe bis 20g. Selbige mit Zielen in den Nachbarterritorien sowie Europa und Welt verlangten dagegen 1 DM (Landbeförderung). Bei Luftpostversand bis 20g stieg die Gebühr bei Weltzielen auf 2 DM, sonst blieb es bei 1 DM (Preisstaffel mit höheren Entgelten für höhere Gewichte).
Der ganze Satz „Frieden“ kam am 15. März 2000 zum Verkauf. In einem Bericht des „Spiegel“ vom 10.4.1990 ist von 8 Mio. Stück die Rede. Marken gebe es, aber keine Briefträger. Die fünf Marken sind die einzigen mit reiner DM-Nominale. Danach erschien ein Satz mit Doppelnominalauszeichnung, diesem folgten ab 2002 Marken in Euro-Auszeichnung.
Die in ihrer Auflagenhöhe nie amtlich mitgeteilten DM-Marken wurden am 1. August 2002 ungültig und Mitte d.M. zurückgezogen (DBZ 19/02, S. 44, 57). Pauschal für alle „UNMIK-Ausgaben“ teilte die ArGe Jugoslawien u Nachfolgestaaten e.V. am 8.8.2008 mit, daß sie bis auf weiteres postgültig und an den Postämtern weiterhin vorrätig seien. Frage ist, ob die DM-Marken noch umtauschfähig sind. Die seit „Unabhängigkeit“ im März 2008 erschienen Marken zeigen dreisprachig Ländernamen und bis heute Nominalen in Euro.

DDR Mi. 704 A und B – auf Bedarfspost

siehe Seite 2...

A = waag. 14 Zähne

B = waag. 15 Zähne

* *„Der Ex-Premierminister und Ex-Innenminister des Landes Bajram Rexhepi erklärt am 18. März über das Fernsehen Koha TV: Der Staat ist in den Händen einer kriminellen Bande, des Geheimdienstes SHIK der Partei PDK. „SHIK hat sich auch die Institutionen des Kosovo gekrallt. (…) Diese Partei PDK ist die politische Fortsetzung der Untergrund-Rebellen Gruppe UCK. Der Geheimdienst SHIK kontrolliert diese Gesellschaft bis hin zu Morden an unliebsamen politischen Gegnern.“* Aus: https://gruenhelme.de/ein-land-in-den-faengen-der-kriminalitaet-das-ende-des-unabhaengigen-kosovo/ (25.3.2015, von Rupert Neudeck †) – – Siehe auch, ebenso unverdächtig und Brüsseler Lügenschwatz unfreiwillig bloßstellend: http://www.hagalil. com/2016/05/kosova-2/

** *„Sozusagen ein „Brautgeschenk“ der UNO, überreicht vom Franzosen und ersten Leiter der UN-Kommission, Bernard Kouchner (Juli 1999-2001).*

DDR Mi. 704 A und einmal mehr „DM“: Aufschluß dazu im Beitrag ab Seite 3!

über Luzern/Schweiz für Sendungen der NATO-Schutztruppe (Kosovo-Forces, KFOR). Die in den Enklaven Mitrovica und Polje verbliebene serbische Bevölkerung begann im Herbst 99 mit dem Aufbau eines eigenen Postdienstes (Produktion von Vignetten ist bekannt).

Bundeswehr-Feldpost: Anfangs 3000 Mann, derzeit ein rd. 700 Soldaten umfassendes Bundeswehrkontingent: D. als Sektormacht seit 12.6.90. Siehe herausragende Publikationen der Phila MG „GSK“ (Armin Blase; von diesem Autor auch Beiträge in der alten DBZ: Hefte 8/00, S. 31ff., 9/00, S. 48ff.; 7/01, S. 62ff.).

Allgemeine Entwicklung:

Das Kosovo (serb: Amselfeld) besaß bis Mitte 1990 eine Teilautonomie in Serbien, die am 28.9.1990 von Belgrad aufgehoben wurde, damit auch das interne Post-/Fernmeldewesen. Das US-„Dayton-Friedensabkommen“ (es schuf 1995 nach dreieinhalb Jahren Krieg in Bosnien u. Herzegowina einen Scheinfrieden) hatte das Kosovo ausgeklammert. Seit den 90er Jahren vorhandene Spannungen mit der Zentralregierung in Belgrad nahmen zu. Auf terroristische Aktionen des kosovarischen Untergrunds folgten Kriegshandlungen der serbischen Armee (28.2.1998). Dem Scheitern der Verhandlungen zum Vertrag von Rambouillet am 24. März 1999 folgte am selben Tag der Bombenkrieg der NATO mit Luftangriffen auf Serbien selbst (bis 9.6.99); zum serbischen Rückzug kam es am 10. Juni 1999. Ein UN-Protektorat wurde errichtet.

10. Juni 1999: Verabschiedung der *Resolution 1244* durch den Sicherheitsrat der UNO; sie regelte den Einsatz der KFOR, deren erste Aufgaben der Abzug der jugoslawischen Truppen und die Entmilitarisierung des Kosovo waren. Geregelt wurde ferner der Friedenseinsatz der United Nations Interim Administration Mission (UNMIK). Sämtliche Regierungsbefugnisse wurden in ihre Hände gelegt: Wahrnehmung grundlegender ziviler Verwaltungsaufgaben inklusive Justiz; Etablierung einer unabhängigen Selbstverwaltung des Kosovo. Auch nach der Unabhängigkeitserklärung am 17.2.2008 blieb die KFOR mit Zustimmung der kosov. Regierung im Land. Die UNMIK übergab wesentliche Aufgabenfelder im Polizei- und Justizaufbau im April 2009 an die EU-Rechtsstaatlichkeitsmission EULEX.

Internationalität / DM-Realität bis Euro:

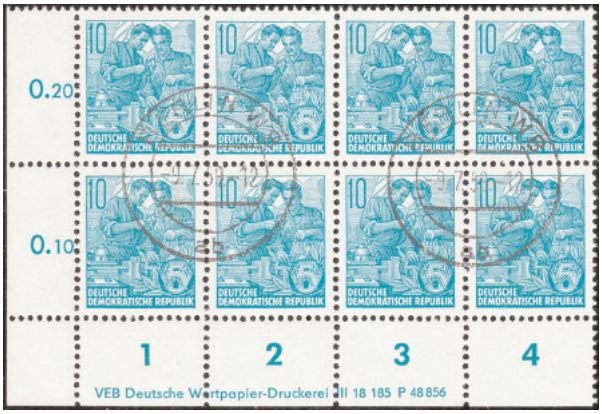
Das Kosovo ist nicht Mitglied der UNO, des Weltpostvereins und auch nicht der POSTEUROP. Rund 100 Länder erkannten das Land bisher an. Seit Juni 2009 gehört das Kosovo dem IWF (Int. Währungsfond) und der Weltbankgruppe an.

Das Land zeigt nach innen nur formale Merkmale eines souveränen, sich selbstverwaltenden Staates. Es ist eine Geisel von Clans und deren organisierter Kriminalität. Solo oder mit ihm zusammen bereichert sich ein korruptes, hochbestechliches öffentliches System. Selbiges wird durch ein jährlich Milliarden Euro verschlingendes Pseudoexperiment einer in westliche Demokratie-Träumereien delierenden Brüsseler Rechtsstaatmission EULEX alimentiert. Als wäre das das geringste, ist das Kosovo Drehscheibe des Handels für aus Asien kommenden Drogen. –

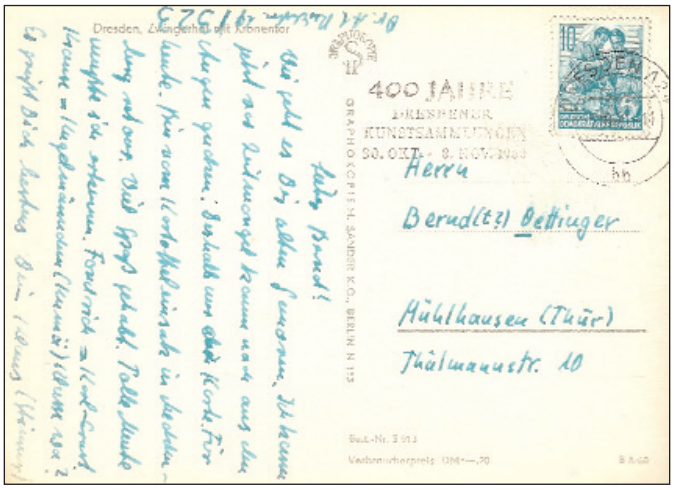
Die D-Mark – seit den 1980er Jahren auf dem Balkan Leitwährung und einziges wertbeständiges Zahlungsmittel im Vergleich zum Dinar – wurde von Kouchner 1999 ohne Einschaltung der Bundesbank zur Währung des Kosovo bestimmt. *„Alle jugoslawischen Gesetze, die den Besitz und die Verwendung von Bankguthaben in ausländischen Währungen beschränken, werden aufgehoben. Das teilte am Freitag eine UNO-Sprecherin in Pristina mit. Die UNO-Mission werde die D-Mark als Währung benutzen, sagte sie unter Berufung auf eine entsprechende Verordnung Kouchners. Der jugoslawische Dinar werde von der Uno-Mission nur mit einer Zusatzgebühr angenommen.“* (Spiegel-Online, 3.9.1999)

Der Berliner „Tagesspiegel“ berichtete am 7. September 1999:

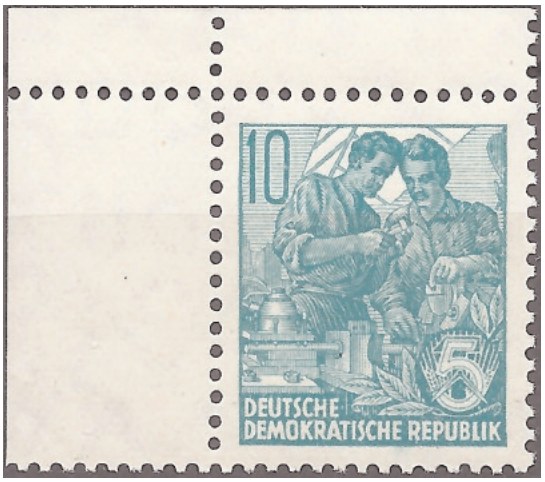
„Die Bundesbank wurde nicht kontaktiert. Sie ist von diesem Vorgang nicht betroffen und übernimmt damit auch keinerlei Verpflichtungen. So kommentiert Bundesbank-Sprecher Wolfgang Mörke die Entscheidung der Vereinten Nationen (UN), die D-Mark im Kosovo zum offiziellen Zahlungsmittel zu machen. Die UN könnten dies entscheiden, ohne die Bundesbank zu fragen, heißt es in Frankfurt. Die Bundesbank druckt deshalb nicht mehr Geld, und sie schickt auch keine Scheine oder Münzen ins Kosovo. Für die D-Mark gibt es keinerlei Devisenbeschränkungen, sie kann frei ein- und ausgeführt werden. Weil sie stabil ist, ist die deutsche Währung schon seit Jahren auf dem Balkan ein beliebtes und angesehenes Zahlungsmittel. Das war und ist so in Kroatien, in Bosnien und nun auch in Serbien. Im Kosovo setzt der UN-Sonderbeauftragte Bernard Kouchner also nur um, was ohnehin Alltag ist.“ ★★



Text des Anbieters „fredausmuenster“ / Ebay: „Eckrand-8er-Block aus der ORIGINAL-AUFLAGE - KEIN NACHDRUCK !!!!!! Die Marken sind original gummiert !!! Die Abstempelung ist eine Bogen-Entwertung für philatelistische Zwecke - sehr selten bei dieser Ausgabe.“ – Nun gibt es nach „DDR - Briefmarken bis 1000“ (Transpress. 1986, S. 77) „von der 5.-7.Ausgabe“ weder (ungummierte) Nach- noch Neudrucke mit gedrucktem Klischeestempel. Gummiert ist normal! Hier i.ü. die Druckauflage vom Juli 59 (s. DDR-Universalkatalog, S. 267). Doch was der Anbieter überhaupt nicht erwähnt: Es handelt sich um Mi. 704 A!



Mi. 704 B, K 14, hergestellt in Rollenrotationsdruck, hier zur Veranschaulichung der Zähnung exta mit gebräunten Zahnspitzen ausgewählt. Das Mengenverhältnis der Einzelfrankaturen von 704 A / 704 B beträgt etwa „gefühlte“ 1: 1000. Trifft man mal die „A“ an, ist die Zähnung wegen unachtsamen Reißens der Marken meist sehr schlecht.



markenfred53-ebay

Hochwertig: DDR 704A Y mit Fotoattest BPP Mayer 399 € (Ebay). Das Wz 3 Y („DDR und Kreuzblüten“, Y = seitenverkehrte Darstellung (ЯDD) gibt es nur bei Marken aus MH 3. Anm.: H. Mayer ist seit 2009 nicht mehr BPP-Prüfer; ein Datum für das FA wird nicht genannt).

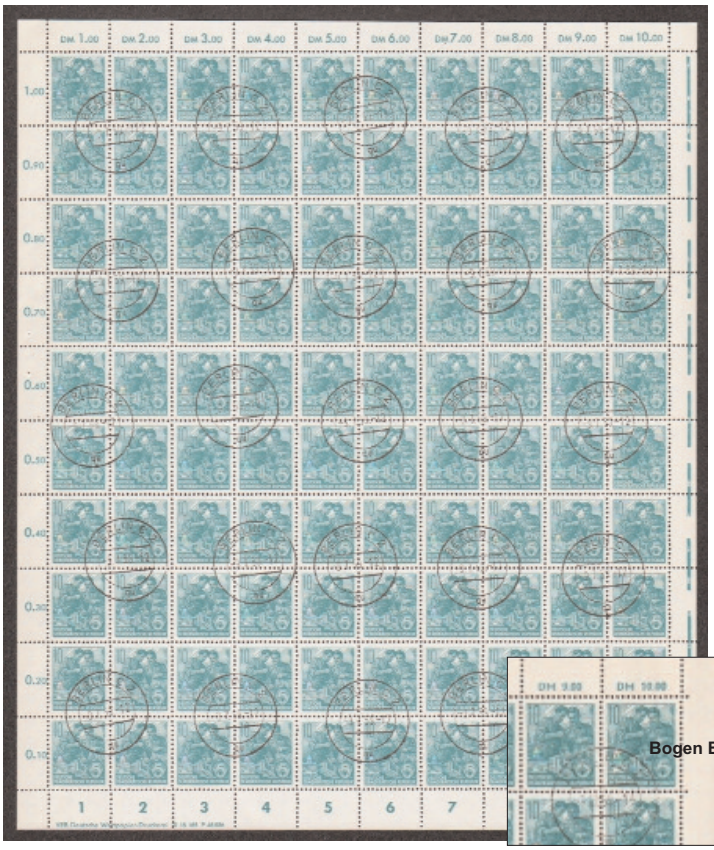


Bild: aphaphila-ebay.fr

Bogen B-Zähnung

Hbl. 8 aus MH 3 (1960/61; Hbl. 7: 6x5 Pf). Die Wz-Rarität stammt aus der 1961 erschienenen Teilauflage MH 3b.

Eine Michel-Basisnummer (704) mit interessanten Sammelspezialitäten. Folglich und vor allem ein Spaß für den kenntnisreichen neugierigen Liebhaber von Druckeigenarten. Hier ein kompletter Bogen der „A“ mit Bogenstempelung „Berlin C 2 / 9.7.59 / qu“ (s. hierzu o.g. genanntes Werk, aber auch Michel-D-Spezial). Auf Bogen beider Teilauflagen lautet die Währungsangabe bei den Bogenwertzählern „DM“.
Leicht erkennbare Unterschiede von A und B: Bei Bogen der Marken in Zähnung A ist in den Reihenwertzählern die ein-/zweistellige Wertziffer höher als „DM“ und Pfennig-Beträge. Und auf dem rechten Bogenrand gibt es im kompletten Verlauf des Randes anders als beim „B“-Bogen senkrecht stehende Farbmarkierungen.

Abb. 2 (ab Seite 1): Sagen wir es so: Die Michelnummer 704, 7. Ausgabe der insgesamt über 60 Werte zählenden und 1953 begonnenen Dauerausgabe „5jahrplan“, ist so mit das Unscheinbarste, was der Alltag der DDR-Philatelie in jenen Jahren vor und unmittelbar nach Errichtung von „Berliner Mauer“ und „Stacheldraht“ zu bieten hat!

Die grüne 10er klebte auf unzähligen Grußkarten (weniger auf Ortsbriefen). Der Sammler im Westen kennt bzw. kannte sie „satt“. Er beachtete sie seinerzeit wie heute so gut wie nie. Nur Spezialisten wußten, daß es auch ein MH mit der Marke gab und die Zähnung daraus die „breite“ war. Daß es diese auch aus normalen 100er-Bogen und nicht nur in MHB gibt, wußten die wenigsten (wie auch heute nicht).

Die Marke auf Ansichtskarte war das äußere Signum für Mitteilungen einer dem Westen immer fremder werdenden Land, das der „Kalte Krieg“ zur Abschottung zum „Westen“ verurteilt hatte. Natürlich war die „grüne 10er“ vor allem und erst einmal ein DDR-Inlandspostkartenwert. Denn noch war Deutschland auch für die DDR-Post postalisch *ein* Land – sieht man, bis 5. Juli 1959, von dem durch die Franzosen postalisch dominierten Saarland ab. Jeweilige Inlandspostgebühren galten also von Ost nach West wie von West nach Ost.

Wie ihre Vorgänger (1957/58) war die grüne 10er bis 31. Dezember 1962 postgültig (Ausnahme: 20 Pf; Sendungen bis 6. Januar wurden nicht beanstandet.

5jahrplan-Marken zum Schluß obsolet

Die Marke gehört zu dem 1953 begonnenen propagandistischen gleichnamigen Dauermarkenreigen. Mit dem heutigen politisch-historischen wie ästhetischen Abstand betrachtet, ist „5jahrplan“ eine Serie, die markant den Aufbauwillen eines von vom kommunistischen „Bruder“ ausgebeuteten Teildeutschlands dokumentiert. Bund/ Berlin hatten eine mit Metaphern der Arbeitswelt ausgestattete Aufbauserie nie. Mit der Serie „Posthorn“ als Provisorium 1951 setzte man 1954 im ersten Fall mit „Heuss“ auf präsidiale Zeichen, im zweiten mit perpetuierten „Bauten“ auf espritarme Schnörkellosigkeit.

MiNr. 704 zeigt Arbeiter an der Werkbank – nicht mal das 3. Reich setzte den Krupp-Arbeiter ins Bild! Namen des Zeichners (Gruner) und Stechers (Wolf) fehlen in ihrem Druckbild. Viel wichtiger aber: Sie ist nicht nur die letzte aller „5jahrplan“-Marken. Mit ihr erscheint zum letzten Mal ein „Bildzeichen“ aus dem politisch-ästhetischen Inventar des Gründermythos’ vom „1. sozialistischen Bauern- und Arbeiterstaat auf deutschem Boden“.

Diese Zeichensetzung war seit dem ersten Erscheinen der Serie allerdings mit den wirklich realen Verhältnissen konfrontiert – dem Arbeiteraufstand 1953 und der Flucht vieler Menschen in den Westen Deutschlands. Ihr symbolischer Gehalt fußte auf der optimistischen Idee eines dirigistischen Wirtschaftsplans, der Steuerung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung auf der Grundlage des Sozialismus. An diese Zielsetzung glaubten viele. Doch wurde der zweite 5jahrplan (ab 1956) wegen der (wirtschafts-) politischen Dramatik erst 1958 verabschiedet und entbehrte jeder Langfristigkeit – zu groß waren die Zwänge und Nöte, mit der „gesellschaftlichen Produktion“ die Konsumerwartungen befriedigen zu können. Das sollte der 7Jahrplan vom Oktober 1959 leisten. Doch nicht nur das. Er sollte auch die Überlegenheit einer Konsumgüterproduktion auf sozialistischer Basis beweisen. Marxistische Theorie! In jedem Fall war der auf fünf Jahre angelegte Wirtschaftsplan politisch schon am Ende, als die 5. und 6. Ausgabe erschienen!

Der „Große Bruder“, die Sowjetunion des Chrustschow, wußte vom wirtschaftlichen Scheitern seines Vasallen und dessen Politik des Scheiterns nach 1953 wohl wirklich nichts – der „Schuh-auf-den-Pult“-Trommler (UNO-Vollversammlung 1960) wollte ja selber den „Westen“ wirtschaftlich überholen. Ulbricht gestand die Lage in Moskau ein und legte sich mit vorsichtigen Annäherungsgedanken zu „Bonn“ politisch quer – etwas, das ihm politisch bald das Genick brechen sollte. Was dann aus Moskau-Sicht zwingend folgte, kennen wir als den Mauerbau, zu dem es laut Ulbricht nie kommen werde.

Die DDR-Ökonomie ist heute erforscht. Für jene Jahre gilt Peter Rubens vor zehn Jahren gemachter Befund: *„(…) wird der am 1.10.1959 als Gesetz verabschiedete Siebenjahrplan 1959/65 fortlaufend ‘präzisiert’, d. h. in seinen Erwartungen nach unten korrigiert. Die letzte Korrektur erfolgt (…) im Februar 1962 auf der 16. SED-ZK-Tagung. Damit ist er dann beerdigt und mit ihm sind es die Träume vom ‘Überholen ohne Einzuholen’.“* (Aus: Über den Platz der DDR in der deutschen Geschichte. Berlin. 2006).

10-Pf-Marke wie ein „Abgesang“

So also ist die Serie auf politischer Gestaltungs- und Bewußtseinsebene zu verorten bzw. an ihrem Schluß einzubetten. Diese Metaaspekte nehmen der Serie von ihrem philatelistischen Gehalt selbstverständlich überhaupt nichts, mehr noch, sie erhöhen ihn sogar noch.

De Serien I bis VII bieten dem Sammler eine unerschöpfliche philatelistisch hochbereichernde Beschäftigung. „5jahrplan“ ist ohne Zweifel bis heute die populärste Serie der DDR-Philatelie. Die Forschung bei ihr läuft sozusagen auf Hochtouren. Jedem Einsteiger sei darum die BDPh-ArGe „DDR spezial“ ans Herz angelegt. Das in dieser Sammlervereinigung angehäufte einfache wie spezialisierte und publizierte Wissen bereichert das Sammeln ungemein. Es hilft aber auch zu überlegen, worauf sich das Sammeln gegebenenfalls beschränken läßt. Vor allem schützt es vor Irrtümern.

Zu ihnen gehört, daß 704 A als EF nach Michel-Briefe-Katalog gleich wertet (1,50 €). Soviel Ahnungslosigkeit tut weh! Die Marke in EF ist in guter Erhaltung in punkto Marktvorkommen mit einer Lupo-EF Posthorn 90 Pf vergleichbar. ■

Inlands-Einschreiben mit Ziel Westen 21-250g (50+40 Pf) vom 10. 10.1959 aus Halle nach Frankfurt/M. Mi. 704 A (9) – alle aus den Markenheftchenbogen MHB 8 oder 9. Exzeptionell! Absender: der große Philatelist Kurt Zirkenbach („Hallensische Normen“)!